

TSCHAD: Wasserversorgung Landstädte I

Schlussprüfung

Berichtsdatum	12.01.2001	
OECD-Förderbereich	12250 / Soziale Infrastruktur	
BMZ-Projektnummer	1989 65 691, 1989 70 188	
Projektträger	STEE (Société Tchadienne d'Eau et d'Electricité)	
Consultant	IGIP Ing.-Gesellschaft für internationale Planungsaufgaben mbH, Darmstadt	
	Projektprüfung	Schlussprüfung
Durchführungsbeginn	I/1991	11/1992
Durchführungszeitraum	48 Monate	51 Monate
Investitionskosten	11,2 Mio DEM + 1,3 Mio DEM pers. Unterstützung	9,2 Mio DEM + 1,3 Mio
Eigenbetrag	Grundstücke	Grundstücke
Finanzierung, davon FZ-Mittel	100 %	100 %
Andere beteiligte Institutionen/Geber	./.	./.
Erfolgseinstufung	4	
• Signifikanz/Relevanz	3	
• Effektivität	4	
• Effizienz	5	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Das Programm umfaßte die Rehabilitierung und Erweiterung der zentralen WV-Anlagen in sechs Landstädten des Tschad zur ganzjährigen Versorgung eines Teils der Bevölkerung mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser bis zum Jahre 2005 (rd. 165.000 Personen). Parallel wurden Sensibilisierungs- und Motivationskampagnen sowie Maßnahmen im Entsorgungsbereich durchgeführt, um langfristig eine Verbesserung des Hygieneverhaltens zu erreichen.

Oberziel war ein Beitrag zur Verringerung der Gesundheitsgefährdung der Zielgruppen in den Programmorten.

Programmziele waren:

- 1) die Versorgung der in den Programmstädten lebenden Bevölkerung mit gesundheitlich unbedenklichem Trinkwasser im Bereich des Grundbedarfs. Indikatoren: Versorgungsgrade, spezifische und mittlere Verbräuche, kontinuierliche Wasserbereitstellung, physiologisch unbedenkliche Wasserqualität an den Entnahmestellen, Zustand der Zapfstellenumfelder;
- 2) die langfristige Verbesserung des Hygienebewußtseins und -verhaltens (wg. Langfristigkeit kein Indikator).

Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Grundsätzlich sind die Systeme derzeit funktionsfähig und gewährleisten der angeschlossenen Bevölkerung eine – von wiederkehrenden Betriebsstörungen abgesehen – kontinuierliche Versorgung. Die ohnehin im Vergleich zu den Planungen geringere Versorgung der Bevölkerung über Zapfstellen ist von erheblichen betrieblichen Defiziten und Akzeptanzproblemen geprägt. Die im Rahmen der Begleitmaßnahme gebildeten Nutzerkomitees, die u.a. das Zapfstellenumfeld sauber halten sollten, haben sich mit Ausnahme eines Ortes aufgelöst. Das im Rahmen des Programms entwickelte, auf Selbsthilfe basierende Betriebskonzept konnte somit insgesamt nicht erfolgreich umgesetzt werden. Die begleitenden zielgruppenbezogenen Sensibilisierungsmaßnahmen wurden nach Programmende nicht wie vorgesehen eigenständig von der tschadischen Seite fortgeführt. Die ebenfalls im Rahmen der Sensibilisierung angestrebte verbesserte private und öffentliche Entsorgungssituation ist nur mit erheblichen Einschränkungen erreicht worden.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Die Programmzielerreichung stellt sich wie folgt dar: die tatsächlichen Versorgungsgrade liegen in vier Orten unter den Zielwerten (Anschlussgrade: 12 bis 90 %), trotz erheblich unter den Planwerten liegenden Bevölkerungszahlen (tatsächlich versorgte Menschen: 91.000 gegenüber erwarteten 165.000). Die spezifischen Verbräuche liegen weitgehend bei den erwarteten 40 l/cd (Hausanschlüsse) bzw. 10 l/cd (Zapfstellen). Die Zapfstellen sind zwar überwiegend technisch betriebsfähig (erwartet: 70 %), aber nur zu 60 % genutzt. Das Zapfstellenumfeld ist in vier Orten häufig verschmutzt. Die Trinkwasserqualität wird seit Anfang 1999 nicht mehr überprüft, bis dahin wurden lediglich in zwei Fällen zeitweise E-Kolibakterien festgestellt.

Der kontinuierliche Anlagenbetrieb ist derzeit weitgehend gesichert, aber durch die institutionellen Rahmenbedingungen (schwacher, zur Privatisierung anstehender zentralstaatlicher Träger) und dadurch bedingte betriebliche Probleme gefährdet.

Angesichts der somit nur teilweise erreichten Ziele und der erheblichen Risiken für den nachhaltigen Betrieb der Wasserversorgung messen wir dem Programm eine insgesamt nicht mehr ausreichend gegebene **Effektivität** bei (Teilbewertung: Stufe 4).

In Bezug auf die **Signifikanz** und **Relevanz** des Programms kommen wir zu einer noch ausreichenden Bewertung (Teilbewertung: Stufe 3): Insgesamt wird, auch angesichts des gestiegenen Hygienebewusstseins, ein Beitrag zur Verringerung der Gesundheitsgefährdungen derzeit erreicht. Die nachhaltige Oberzielerreichung ist allerdings mit hohen Risiken behaftet. Die Breitenwirksamkeit des Programms ist aufgrund der nach wie vor eingeschränkten Nutzung der Systeme begrenzt.

Da die Bevölkerung der Landstädte überwiegend als arm zu bezeichnen ist, hat das Programm einen unmittelbaren Armutsbezug, auch wenn ein signifikanter Teil der peripheren Bevölkerung nach wie vor auf private Wasserverkäufer oder traditionelle, risikobehaftete Quellen angewiesen ist (Kategorie SUA). Die vermuteten positiven Wirkungen auf Frauen und Mädchen haben sich weitgehend bestätigt (Kategorie G 1). Die Entsorgungskomponenten wurden insgesamt nicht erfolgreich durchgeführt. Die verantwortlichen Kommunen können lediglich einen minimalen Entsorgungsstandard gewährleisten. Die damit verbundenen Umweltrisiken aufgrund des geringen Abfall- und Abwasseraufkommens scheinen allerdings tragbar, so dass das Programm zwar keine positiven Umweltwirkungen aufweist, jedoch kein Handlungsbedarf besteht (UR 0).

Die gegenüber PP weit höheren spezifischen Investitions- und dynamischen Gestehungskosten führen zu einer unzureichenden **Effizienz** des Programms (Teilbewertung: Stufe 5; spezifische Investitionskosten je angeschlossenen Einwohner: zwischen DM 79 und DM 272 gegenüber

erwarteten DM 24 bis DM 64; dynamische Gesteinskosten: zwischen DM 1,46 und 3,41 je m³ gegenüber erwarteten DM 1,20 bis 2,87 je m³).

In Abwägung der genannten Schlüsselkriterien für die entwicklungspolitische Erfolgsbewertung ordnen wir dem Programm eine **insgesamt nicht mehr ausreichende Wirksamkeit zu (Stufe 4)**.

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

Angesichts der Komplexität und des Zeitbedarfs von Bewußtseins- und Verhaltensänderungen können projektbegleitende Sensibilisierungskampagnen nur dann nachhaltig erfolgreich sein, wenn es gelingt, eine lokale Verankerung und Weiterführung über die Projektdauer hinaus zu erreichen. Daher sollten bei der Gestaltung von Sensibilisierungskampagnen so weit wie möglich bestehende Strukturen der Selbstorganisation und auch der staatlichen Institutionen sowie lokale Multiplikatoren (wie Lehrer, religiöse Autoritäten etc.) einbezogen werden.

Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, weiter unten näher beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und –kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht (wie etwa bei der Weltbank) als separate Bewertungskategorie behandelt, sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.